Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugspr.: Monatl. b. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; b. Ag ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 17 | Altensteig, Freitag, den 20. Januar 1939 | 62. Jahrgang

Reichswirtschaftsminister Funk auch Reichsbankpräsident

DNB. Berlin, 20. Januar. Die restlose Erfüllung der an die Wirtschaft für die Wiederaufrüstung Großdeutschlands zu stellenden zusätzlichen Aufgaben erfordert eine einheitliche Führung der Wirtschaft, des Geld- und Kapitalmarktes. Aus diesem Grunde hat der Führer angeordnet, daß die Leitung des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank vereint wird. Der Führer hat demzufolge den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht von seinem Amt entbunden und zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums auf die Dauer von vier Jahren den Reichswirtschaftsminister Walter Funk unter Belassung in seinem Amt als Reichswirtschaftsminister ernannt.

Dr. Schacht wird in seiner Eigenschaft als Reichsminister auch weiterhin Mitglied der deutschen Reichsregierung bleiben. Er ist zur Lösung besonderer Aufgaben vorgesehen.

Hermann Göring 25 Jahre Offizier

Berlin, 20. Januar. Generalfeldmarschall Hermann Göring begeht am heutigen Tage sein 25jähriges Offiziersjubiläum.

*

Am 20. Januar 1914 tritt Hermann Göring als Leutnant in das Infanterie-Regiment „Prinz Wilhelm" Nr. 112 in Mühlhausen (Elsaß) ein. Die Offiziere wissen in kürzester Zeit, daß sie einen „zackigen" Kameraden bekommen haben. Wenige Tage nach Kriegsausbruch bereits erhält Leutnant Göring als Führer einer schneidig durchgeführten Erkundung die Feuertaufe, und schon wenige Wochen darauf trägt er als erster Leutnant des Regiments das EK. II Kl. Gefecht folgt auf Gefecht. Später kommt er zur Fliegerei, der er sich, nachdem er im Herbst 1915 in Freiburg i. Br. in nur vier Wochen das Pilotenexamen gemacht hat, mit Leib und Seele widmet.

Bald zieht er von einem Luftsieg zum anderen, und als Krönung seiner Auszeichnungen schmückt der Pour le mérite die Brust Hermann Görings. Zwischendurch wird er schwer verwundet. Im Juli 18 wird er zum Kommandeur des Jagdgeschwaders Richthofen ernannt. Der Zusammenbruch des Reiches trifft den Soldaten Hermann Göring schwer. So findet er, der sein Volk und Vaterland über alles liebt, zwangsläufig den Weg zu Adolf Hitler.

Der Untergang des Schulschiffes „Admiral Karpfanger"

Hamburg, 19. Jan. Das Seeamt Hamburg trat am Donnerstag zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, um über den Verlust des Segelschulschiffes „Admiral Karpfanger" der Hamburg-Amerika-Linie und das Schicksal der aus 60 Mann bestehenden Besatzung zu verhandeln. Vor Eintritt in die Verhandlung gedachte der Vorsitzende der vermißten 60 deutschen Seeleute des Schulschiffes, zu deren Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben.

Dann gab der Vorsitzende die Daten über Alter, Bauart und Ausrüstung des Segelschulschiffes „Admiral Karpfanger" noch einmal bekannt. Am 20. September 1937 trat „Admiral Karpfanger" unter Führung von Kapitän Walker seine Ausreise nach Australien an. Im australischen Hafen Port Germain wurde das Schiff mit Weizensäcken beladen. Es hat dann am 8. Februar 1938 abends die Heimreise angetreten. Am 1. März 1938 funkte „Admiral Karpfanger" seine letzte Standortmeldung. Einige Tage später wurden von dem Schulschiff noch Nachrichten über Norddeich gegeben. Seitdem liegen keinerlei Nachrichten mehr vor. Im September 1938 sind in der Umgebung von Kap Horn Schiffstrümmer gefunden worden, von denen angenommen werden muß, daß sie teilweise von dem verschollenen Segelschulschiff stammen.

Darauf wurde die Vernehmung der Sachverständigen vernommen. Der Direktor der Personal-Abteilung der Hamburg-Amerika-Linie, Kapitän Maschke, der das Schiff mit einem Vertreter des Germanischen Lloyd in Liverpool am 19. Juli 1937 gekauft hat, war, wie er aussagte, überrascht über den gut erhaltenen Zustand des Fahrzeuges. Die Umbauten sind in sehr großzügiger Weise durchgeführt worden. Es wurde ein vollständiger Satz neuer Segel beschafft, die als Sturmsegel benutzt werden sollten, während die alten noch vorhandenen Sturmsegel Passatsegel wurden. Das laufende Gut ist vollständig erneuert worden und von dem stehenden Gut ein großer Teil. Als Besatzung kamen nur Leute an Bord, die gern und freiwillig die Segelschiffreise mitmachen wollten. Von der Besatzung waren 13 Mann erfahrene Leute vom Schulschiff „Deutschland". Von den Jungen sind 13 ein Vierteljahr lang in Finkenwärder zur Ausbildung gewesen. Vier Matrosen, sechs Leichtmatrosen, vier Jungmänner und sechs Offiziersanwärter waren an Bord außer Kapitän, drei Offizieren und den übrigen Unteroffizieren.

Auch der Vertreter des Germanischen Lloyd, bei dem das Schiff klassifiziert werden sollte, war von dem guten Zustand überrascht gewesen. Es seien nur einige Deckplatten erneuerungsbedürftig gewesen.

*

Der Spruch des Seeamtes

Hamburg, 19. Januar. Reichskommissar Vizeadmiral a. D. Werth stellte in seinem Gutachten fest, daß man nach eingehender Prüfung aller Aussagen zu dem Schluß gekommen sei, daß das Schiff genügend bemannt, gut eingerichtet und ausgerüstet wurde. Er bedauert nur, daß zur Wartung der Motoren nicht ganz geeignete Leute an Bord gewesen seien. Trotzdem haben die Motoren doch noch bis zum 12. März den Betrieb des Kurzwellensenders und Kurzwellenempfängers gestattet.

Der Reichskommissar zählte die verschiedenen Möglichkeiten auf, die das Unglück herbeigeführt haben könnten: Zusammenstoß mit einem Eisberg, eine erhebliche Beschädigung der Takelage durch schlechtes Wetter, Kentern durch Leckwerden, eingetretene Manöverierunfähigkeit durch eine Beschädigung des Schulschiffes. Diese letzte Möglichkeit wurde von dem Sachverständigen, Kapitän Piening, als wahrscheinlich hingestellt. Abschließend stellte der Reichskommissar fest, daß die Beweisaufnahme ergeben hat, daß „Admiral Karpfanger" am oder nach dem 12. März 1938 innerhalb eines Seegebietes zwischen dem 50. und 60. Grad südlicher Breite und zwischen dem 115. Grad westlicher Länge und Kap Horn untergegangen und die Besatzung nicht mehr am Leben sei. Dieser tragische Seeunfall muß auf höhere Gewalt zurückgeführt werden. Auch weiterhin würde alles unternommen werden, um Nachrichten über „Admiral Karpfanger" zu erlangen.

Der Reichskommissar betont dann abschließend im Namen der Reichsregierung, daß jeder eingehenden ernsthaften Nachricht auch für die Zukunft sofort nachgegangen werden soll.

Nach den Ausführungen des Reichskommissars und einer längeren Beratung des Seeamtes, wurde in den späten Abendstunden des Donnerstags der Spruch verkündet, in dem es unter anderem heißt:

Die Ursache des Unfalls ist nicht ermittelt worden. Hierüber sind nur Vermutungen, jedoch keine bestimmten Feststellungen möglich. Fehler im Schiffsbetrieb, Mängel in der Bauart, Einrichtung, Ausrüstung und Beschaffenheit sowie in der Beladung oder Bemannung waren nicht festzustellen. Nach den Ermittlungen war das Schiff beim Verlassen von Port Germain seetüchtig, insbesondere haben sich keine Mängel in der Stauung der Ladung und der Stabilitätsverhältnisse ergeben.

Kreuzer „Seydlitz" vom Stapel gelaufen

Rede des Admirals a. D. Foerster

Bremen, 19. Jan. In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, lief am Donnerstag um 14.45 Uhr auf der Werft der Deschimag, Bremen, der auf den Namen „Seydlitz" getaufte Kreuzer „K" glücklich vom Stapel. Durch die Namensgebung wird das neue Schiff verpflichtet, die Tradition des ruhmreichen Panzerkreuzers „Seydlitz" fortzuführen, des bekanntesten und meistgenannten Schiffes der alten Hochseeflotte.

Die Stapellauf-Rede hielt Admiral a. D. Foerster, Erster Artillerieoffizier der alten „Seydlitz" während des Weltkrieges und späterer Flottenchef in der neuen Kriegsmarine. Der Taufakt wurde von Frau von Egidy, der Gattin des vor zwei Jahren verstorbenen bekannten Kriegskommandanten der „Seydlitz", Kapitän zur See Moritz von Egidy, vollzogen. Den Tauffeierlichkeiten wohnten hohe Persönlichkeiten von Staat, Wehrmacht und Partei bei, ferner zahlreiche Besatzungsmitglieder der alten „Seydlitz".

Der neue Kreuzer, für den ursprünglich 15-Zentimetergeschütze vorgesehen waren, wird auf Grund der Ende vorigen Jahres mit der britischen Regierung durchgeführten Flottenbesprechungen eine Armierung von acht 20,3-Zentimeter-Geschützen in vier Doppeltürmen erhalten und somit zur Klasse der schweren Kreuzer rechnen. Nach den in den beiden Vorjahren vom Stapel gelaufenen schweren Kreuzern „Admiral Hipper", „Blücher" und „Prinz Eugen" ist Kreuzer „Seydlitz" das vierte Schiff dieser Schiffsklasse.

In seiner Rede beim Stapellauf verwies Admiral a. D. Foerster eingangs auf die in großer Zahl erschienenen Männer, die in Frieden und Krieg auf dem Vorgänger dieses Schiffes Dienst getan hätten. Zu ihnen gehörten auch der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, und er, Foerster selbst. Sie alle seien dem Führer aus tiefstem Herzen dankbar dafür, daß er für diesen Kreuzerneubau den Namen ihres alten geliebten Schlachtkreuzers bestimmt und damit einen Traditionsträger geschaffen habe. Damit sei auch ein Wunsch erfüllt worden, der sie alle bewegt habe seit dem Sonnenwendtage 1919 an dem ihr kriegserprobtes und narbenbedecktes Kreuzerflaggschiff zusammen mit der deutschen Hochseeflotte durch die entschlossene Tat des Admirals von Reuter den selbst bereiteten Untergang in der Bucht von Scapa Flow gefunden habe. Die Sonnenwende 1919 habe dem deutschen Volke den Weg aus dem Dunkel zu neuem Licht gezeigt. Damals hätte sich die ganze Besatzung der „Seydlitz" unter Führung ihres Kriegskommandanten, Kapitän zur See von Egidy zusammengeschlossen, um den Geist, der den Kommandanten und alle bis zum jüngsten Heizer und Matrosen bewegt habe, in eine bessere Zukunft hinüberzuretten.

Nach einem kurzen Rückblick auf den Stapellauf des alten Schlachtkreuzers „Seydlitz" vor 27 Jahren rief Admiral a. D. Foerster dem neuen Schiff den Wahlspruch „Allen voran!" zu, der an dem hintersten Geschützturm des alten Schlachtkreuzers gestanden habe. „Allen voran" sei dein Wahlspruch in Pflichterfüllung und Leistung in den Zeiten des Friedens, wenn du als Träger deutschen Wesens und Wollens hinausfährst in die Welt, um das Ansehen Deutschlands in der Welt zu stärken und zu schützen; in den Zeiten der Not, wenn es heißt, Leib und Leben einsetzen für Deutschlands Ehre." Sodann dankte der Redner all den unzähligen Arbeitern der Stirn und der Faust, die am Bau des neuen Kreuzers mitgewirkt haben, besonders den Arbeitern der Werft. Admiral Foerster rief dann dem neuen Schiff den Schlachtruf zu, der einst im Siebenjährigen Krieg die Kürassiere des kühnen Reitergenerals begeistert und das alte Schiff in den Höhepunkten der Skagerrakschlacht durchbraust habe: „Drauf Seydlitz".

Zum Schluß betonte Admiral Foerster, daß in dieser Stunde in der wieder ein Stück Kraft der deutschen Wehr zur See zuwachse, das ganze deutsche Volk dem Führer danke für die selbstlose Hingabe, mit der er Deutschlands Ehre und Größe erstrebt und erkämpft habe. Diesen Dank und alle Verehrung faßte Admiral a. D. Foerster in dem Sieg Heil auf den Führer zusammen.

Hintergründe der katalanischen Offensive

Ueberrumpelung erst nach gründlicher Vorbereitung

Selbst die Freunde General Francos wurden von der Durchschlagskraft seiner letzten, noch nicht abgeschlossenen Offensive in Katalonien überrascht. Man hatte sich daran gewöhnt, Franco in kleinen Etappen nicht ohne kleine Rückschläge, siegen zu sehen. Man folgte daraus weiter, daß der Unterschied der militärischen Kräfte zwischen National- und Rotspanien keineswegs so gewichtig sei, wie nach der Beseitigung der asturischen Front bei Bilbao anfänglich angenommen wurde. Alle diese Vermutungen haben die zermalmenden Schläge der nationalen Truppen nun richtig gestellt. Der Vormarsch seit Weihnachten bestätigt, daß Franco tatsächlich das Uebergewicht an militärischen Kräften besaß und es auch einzusetzen wußte. Da selbst England und Frankreich von keinerlei besonderer Unterstützung Francos durch Italien während und vor der Offensive zu berichten wußten, so taucht allenthalben die Frage auf: Warum siegte Franco, warum siegte er gerade jetzt? Weshalb liegt zwischen der ersten katalanischen Offensive, die bis Lerida führte, und dem Vorstoß ins katalanische Herz ein halbes Jahr, wenn General Franco von Anfang an über ein derartiges Uebergewicht an militärischen Kräften und militärischem Können verfügte?

Die Beantwortung dieser Frage führt tief in die Einzelheiten des nationalspanischen Heeresaufbaues hinein. Sie rührt an die meisterhaften Generalstabspläne, die Monate lang im Verborgenen geschmiedet wurden und gegenwärtig so herrliche Früchte tragen. Nur wer sich in den Aufbau und die Durchführung der katalanischen Offensive im einzelnen vertieft, kann die Siege Francos verstehen. Es gilt heute als feststehend, daß Franco den entscheidenden Vorstoß nach meisterhafter, sich über einen Monat hinziehender Vorbereitungszeit wagte. Während dieser Vorbereitungsepoche entstanden drei neue Armeekorps: Das erste Korps Maestrazio wurde unter den Befehl des General Valino gestellt, der seit dem Bilbao-Feldzug immer mehr an Einfluß gewann. Diesem Armeekorps gliederte man noch die erste Navarra-Division an, die während des Feldzuges in der Biscaya gebildet wurde und heute den stolzen Namen einer Schock-Division trägt. Zwar leben nur noch wenige Kämpfer, die ursprünglich diese Division bildeten; aber der Geist, der die alten Kämpfer beseelte, ist auf die jungen Soldaten der Division übergegangen.

Das zweite neue Armeekorps bei Urgel wurde aus Teilen der Armeekorps von Navarra und Aragon gebildet und unter das Kommando eines weiteren Veteranen aus den asturischen Feldzügen, des Generals Munoz Grande ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

stellt. Das dritte katalanische Armeekorps kommandierte der bisher weniger hervorgetretene General Gonzalez Badia. Es mußte seine Kampfkraft erst noch erweisen. Zu diesen Truppen gesellten sich die altbekannten nationalspanischen Verbände, die Marokkaner General Yagues am unteren Ebro, die des Navarra-Armeekorps unter dem erfahrenen General Solchaga, das am Brückenkopf Seros am linken Ufer des Segre stand. Es enthielt u. a. auch die berühmte vierte Navarra-Division des Generals Alonso, die im Sommer als erster nationaler Truppenverband bei Vinaroz das Mittelmeer erreichte. Links von Solchagas Navarratruppen standen die Legionärverbände, teilweise aus Italienern und Spaniern gemischt, bestehend aus vier Divisionen, u. a. der rein italienischen Division „Littorio". Schließlich stand noch an dem Brückenkopf von Balaguer das aragonische Armeekorps General Moscardos, das diesen strategischen Knotenpunkt wochenlang erfolgreich gegen bolschewistische Angriffe verteidigte.

Mitte Dezember waren die Vorbereitungen abgeschlossen, die Truppen massiert, die Geschütze in Stellung gebracht und die Flugzeuggeschwader startbereit. Alle Grenzen wurden geschlossen, die Post kontrolliert, teilweise überhaupt nicht herausgelassen, kurz, alle Verbindungen mit der Außenwelt unterbrochen. Gerüchteweise verlautete, daß es am 18. Dezember „losgehen werde". Aber wenige Tage vorher kamen Schneestürme, unterbrochen von Regen und Nebel und warfen alle Voraussagen über den Haufen. Den neugierigen Lauschern an den Lautsprechern verkündete der Sprecher am Mikrophon mit eintöniger Stimme: „Alles ruhig!" Kurz vor Weihnachten wandte sich die Wetterlage. Von Norden fegte ein kalter Wind und trocknete in weniger als zwei Tagen den Boden, machte die verwehten und verschlammten Straßen wieder passierbar. Die Entscheidungsstunde schlug. Am 23. Dezember kündete die erste Artillerieattacke der Welt den Beginn der schicksalhaften Offensive an.

Die an strategischen Meisterstücken und erfolgreichen Umgehungsmärschen reiche Offensive ist in ihrem Verlauf während der letzten Wochen eingehend geschildert worden. Dreierlei kam zusammen und trug den Angriff über alle Stockungen und Hindernisse hinweg; einmal gelang es Franco, den Gegner zu überraschen und seine strategischen Pläne bis zum letzten Augenblick so geheim zu halten, wie es im Zeitalter der Luftaufklärung überhaupt möglich ist. Zum andern gestattete die Weite des Angriffsraumes es, die Bollwerke des Gegners, etwa Borjas Blancas oder Cervera zu umgehen und einzukesseln, sodaß solche für den Angreifer verlustreichen und den Verteidiger günstigen Frontal-Angriffe, wie sie zur Säuberung des von den Roten überraschend eroberten und gutbefestigten südlichen Ebro-Ufers notwendig waren, unterblieben.

Zum dritten endlich stellte die verblendete rote Heeresleitung in falscher Einschätzung der gegnerischen Kräfte ihre besten Brigaden Lister, Campesino und Modesto gegen die Legionärverbände und italienischen Freiwilligen. Es gelang auch, den Vormarsch der Legionäre auf Borjas Blancas einige Tage lang aufzuhalten, bis von Norden die Aragonier und von Süden die Navarresen herankamen und in einem drohenden Umfassungstreffen gemeinsam mit den Italienern die besten Kräfte der Roten aufrieben. Die Blüte der roten Truppen verbrauchte sich in vergeblicher Abwehr gegen die Italiener, die nach Francos Plänen entgegen der Annahme Barcelonas garnicht die Entscheidung heraufführen sollten. So vereinigten sich Umsicht, Tapferkeit und Glück und bahnten dem Retter Spaniens den Weg nach Katalonien.

•

Vordringen der nationalen Kolonnen

Panikstimmung im Lager der Roten

Saragossa, 19. Jan. Der nationale Heeresbericht bestätigt die gemeldeten Besetzungen verschiedener Ortschaften durch die Truppen General Francos. Die Zahl der feindlichen Verluste ist wieder sehr hoch, besonders auffällig ist der überaus starke Anteil sowjetspanischer „Offiziere", die von den zurückgehenden Mannschaften kurzerhand über den Haufen geknallt wurden. Mehr als 2000 Mann wurden von den Nationalen gefangen, darunter drei vollständige Kompagnien, die sich im Gelände verirrt hatten. Viele Maschinengewehre sowie fünf Panzerwagen wurden erbeutet.

Nach dem Zusammenbruch der roten Offensive an der Madrid-Front, wo Tausende von Sowjetspaniern völlig sinnlos in das Feuer der nationalen Batterien hineingejagt wurden, herrscht hier absolute Ruhe. Der nationale Heeresbericht gibt ferner der Weltöffentlichkeit bekannt, daß die Roten ihre Verwundeten hilflos zurücklassen und ihnen nicht die geringste Hilfeleistung zuteil werden lassen. Die Stimmung auf seiten der Roten nimmt in immer stärkerem Maße panikartigen Charakter an. Auch an der Estremadura-Front wurden die Angriffe der Roten erfolgreich abgewiesen. Zahlreiche Gefangene sowie umfangreiches Kriegsmaterial gerieten in die Hände der nationalen Truppen.

•

Die Engländer verlassen Madrid

London, 19. Jan. Nach einer Meldung aus Madrid verließen am Donnerstag 60 britische Untertanen Madrid, um sich nach Valencia zu begeben, von wo aus sie an Bord des britischen Kreuzers „Devonshire" über Marseille in die Heimat zurückbefördert werden sollen. Wie man hört, verlassen diese Engländer Madrid, weil die Lebensmittelversorgung derart schlecht geworden ist, daß selbst auf dem vielseitigen Kurierweg nicht mehr für genügend Nahrungsmittel für die britische Kolonie gesorgt werden kann.

•

Geschlossene Abteilungen gehen zu Franco über

Rom, 19. Januar. Aus zuverlässiger Quelle läßt sich Agenzia Stefani aus Salamanca berichten, daß Rotspanien nach dem Fall von Tarragona das Eingreifen regulärer französischer Truppenverbände verlangt habe, dies aber bis zur Stunde verweigert worden sei. Francos Appell an die rotspanischen Truppen habe den größten moralischen Eindruck gemacht. **An der Madridfront gingen täglich große Abteilungen geschlossen zu Franco über.**

Seit vier Tagen, so heißt es in einer weiteren Stefanimeldung aus Salamanca, leide die Bevölkerung von Valencia unter dem völligen Fehlen von Brot; den Kindern sehe man die Unterernährung deutlich an. Die Ausländer litten gleichfalls unter der Hungersnot; auch das französische Konsulat könne den Gesuchen um Hilfe nicht nachkommen und habe die Brotrationen für die französischen Staatsangehörigen auf täglich 200 Gramm herabsetzen müssen.

•

Ueble Stimmungsmache

in der englischen Presse

London, 19. Jan. Im Mittelpunkt der Berichterstattung der Londoner Blätter steht wieder Spanien. In langen Berichten wird den englischen Lesern eifrig die angeblich wachsende Unruhe in Frankreich geschildert. Gleichzeitig heben die Blätter besonders die Forderung Attlees an Chamberlain auf Einberufung des Unterhauses zur Erörterung der Lage in Spanien hervor. Beachtlich ist, daß die Blätter nur spärlich hiezu und zu Chamberlains Ablehnung Stellung nehmen. „News Chronicle" ruft aufs neue in einem Leitartikel die Regierung auf, endlich der sowjetspanischen „Regierung" zu helfen. In der Frage der Waffen- und Lebensmittellieferungen für Rotspanien — von denen Chamberlain nichts wissen will — sei die Mehrheit des britischen Volkes gegen ihn. In die gleiche Kerbe haut selbstverständlich auch der „Daily Herald". „Daily Expreß" schreibt allerdings, man könne sicher sein, daß Frankreich nicht zugunsten der Bedrängten in Spanien intervenieren würde. Die Franzosen würden nicht für Spanien kämpfen, ebenso wenig, wie sie das für England tun würden, wenn England angegriffen würde. Auch England solle erst in den Krieg ziehen, wenn seine Küsten angegriffen oder das englische Empire in Gefahr sei.

•

Ein offizieller Schritt in Paris?

Paris, 19. Jan. Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, soll die britische Regierung am Abend des 17. Januar in Paris eine kategorische Note wegen der spanischen Angelegenheit habe überreichen lassen. Die französischen Regierung sei offiziell davon in Kenntnis gesetzt worden, **daß eine bewaffnete Einmischung Frankreichs zugunsten Barcelonas von der britischen Regierung mißbilligt werde** und daß die britische Regierung sich eine Prüfung der schwerwiegenden Folgen vorbehalten würde, die eine solche Einmischung nach sich ziehen könnte.

•

Paris und die Spanien-Frage

Vergebliche Hetze der Blum und Konsorten

Paris, 19. Jan. Die Donnerstag-Presse und die Oeffentlichkeit beschäftigen sich mit dem spanischen Bürgerkrieg und der erneut aufgeworfenen Frage einer französischen Intervention zugunsten der Sowjetspanier. Am Mittwoch abend fand in der Pariser Winterradrennbahn die angekündigte marxistische Kundgebung für eine Oeffnung der Pyrenäengrenze und Entsendung von Kriegsmaterial nach Sowjetspanien statt, auf der u. a. der berüchtigte Kommunistenhäuptling Thorez, der Gewerkschaftspapst Jouhaux und der jüdische Chef der Sozialdemokraten, Léon Blum, versuchten, durch die üblichen Hetzreden Stimmung für eine verstärkte Einmischung zugunsten der Spanienbolschewisten zu machen. Allerdings fanden diese krampfhaften Bemühungen bei den Versammlungsteilnehmern, die sich in Erkenntnis der hoffnungslosen Lage Sowjetspaniens äußerst zurückhaltend verhielten, wenig Gegenliebe.

Die große Mehrheit der Blätter warnt vor jeglicher Einmischung Frankreichs in die spanischen Angelegenheiten und fordert die strikte Beibehaltung des Nichteinmischungsgrundsatzes. In diesem Zusammenhang wollen fast alle Zeitungen berichten können, daß sich sowohl der französische Ministerrat wie auch der englische Kabinettsrat am Mittwoch ganz entschieden für eine Fortsetzung der Nichteinmischungs-Politik ausgesprochen hätten. Der „Matin" schreibt u. a., man könne sicher sein, daß Ministerpräsident Daladier nicht im geringsten im Zweifel darüber sei, welche Haltung seine Regierung künftig Spanien gegenüber einzunehmen habe. Sollte er aber dennoch irgend welche Zweifel hegen, so müßte die Haltung Blums genügen, um Daladier umzustimmen. Denn wenn Blum heute eine Intervention in Spanien verlange, so müsse man gerade das Gegenteil tun. Im linksgerichteten „Homme Libre" heißt es u. a., die Intervention in Spanien sei gleichbedeutend mit Krieg. Auf jeden Fall aber würde eine Intervention keine Lösung des Problems sein. In der „Liberté" fordert Doriot die Entsendung eines französischen Botschafters nach Burgos.

•

Entscheidung über Frankreichs Spanien-Politik

in der heutigen Kammersitzung?

Rom, 19. Jan. In Rom sind nur recht unklare Meldungen über die angeblichen Beschlüsse des französischen Ministerrates so spät eingegangen, daß man ein positives Urteil in italienischen politischen Kreisen noch nicht zu fällen wagt. Man wartet deshalb ab, ob sich die Behauptung bestätigt, daß der Ministerrat beschlossen habe, sich jeder Einmischung in Spanien zu enthalten. Sollte das zutreffen, dann würde das die erste Auswirkung der unmißverständlichen Warnungen Italiens, aber auch der nicht weniger undeutlichen Mahnungen Deutschlands und Englands sein. Es bleibe allerdings abzuwarten, ob die französische Regierung ihren angeblichen Standpunkt in der spanischen Frage auch vor der Kammer werde durchsetzen können. **Die Entscheidung in dieser Angelegenheit werde am Freitag fallen, wo der französische Außenminister sich über die auswärtige Politik seines Landes vor der Volksvertretung zu verantworten haben werde.**

Was über die Beratungen des englischen Kabinetts hier bisher bekannt geworden ist, hat einen recht günstigen Eindruck gemacht.

Keine Ueberraschungen in der franz. Kammer?

Paris, 19. Jan. Auch die Pariser Mittagspresse setzt die Aussprache für oder wider eine Intervention in Spanien fort. Der „Paris Midi" meint, daß die außenpolitische Aussprache über dieses Thema in der Nacht zum Samstag mit einer weiteren Kundgebung für Daladier ihren Abschluß finden werde. Ueberraschungen, die für die Regierung oder für den Frieden gefährlich werden können, seien nicht zu erwarten.

Der Heeresausschuß der Kammer habe am Mittwoch seine Ansicht über eine Oeffnung der spanischen Grenze deutlich zum Ausdruck gebracht und fast einstimmig mit einem Nein geantwortet. Der Ministerrat habe sich mit der gleichen Ansicht angeschlossen.

Entscheidung in Kairo?

Frage der jüdischen Einwanderung als Hauptschwierigkeit

Kairo, 19. Jan. Am Donnerstag fand die zweite, vielleicht entscheidende Sitzung der Kairo-Konferenz statt. Der britisch beeinflußte Teil der ägyptischen Presse spricht von einer „unveränderten Unnachgiebigkeit" der Palästina-Araber, während die arabischen Nachbarstaaten „gemäßigter seien". Die englische Nervosität ist aus den immer wiederkehrenden Klagen über das Thema „feindlich gesinnter Agenten und fremder Berater" erkenntlich, denen die Araber nicht trauen sollten. England ist nach den hier vorliegenden Informationen bisher unnachgiebig in der Frage der Beendigung der jüdischen Einwanderung, die es vielleicht augenblicklich, aber nicht grundsätzlich einstellen will. Die Palästina-Araber betrachten ihren Kampf als vergeblich, wenn sie in dieser Frage erfolglos bleiben, daher lehnen sie auch jeden Kompromiß ab. Schon dieser Punkt ist ein gefährliches Hindernis, so daß das Scheitern der Konferenz in Kairo oder der Londoner Konferenz nicht mehr als ausgeschlossen angesehen wird, was die Engländer mehr als die Araber fürchten. Die Engländer versuchen bereits, mit dem Mufti indirekt zu verhandeln, um ihn durch Zusicherung persönlicher Vorteile zu gewinnen. Außerdem spekulieren die Engländer wieder einmal auf die von ihnen geförderten inneren Streitigkeiten unter den Palästina-Arabern, womit sie jedoch angesichts des geschlossenen Abwehrwillens der gesamten arabischen Bevölkerung kein Glück haben dürften.

Graf Ciano in Jugoslawien

Belgrad, 19. Jan. Der italienische Außenminister Graf Ciano traf mit seiner Begleitung am Donnerstag um 8.45 Uhr im Sonderzug auf dem Bahnhof der kleinen nordjugoslawischen Stadt Beli Monastir (Strecke Essek—Fünfkirchen) ein. Er wurde vom jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch sowie dem Staatssekretär im Belgrader Ministerium, Ivo Andritsch, empfangen. Nach dem Abspielen der italienischen und der jugoslawischen Nationalhymnen schritt Graf Ciano die Front der Ehrenformationen ab, worauf er vom Abgeordneten des Bezirks sowie vom Bürgermeister von Beli Monastir feierlich willkommen geheißen wurde. Anschließend an diese Begrüßung fand im Gebäude der Molkerei-Genossenschaft des Staatsgutes Belje ein Frühstück statt. Von dort begaben sich Graf Ciano und Dr. Stojadinowitsch mit Begleitung nach kurzer Besichtigung der Zuckerfabrik des Staatsgutes Belje in das Jagdgebiet.

„Nieder mit den Juden!"

Zwischenfälle in London

London, 19. Jan. Wie die Londoner Zeitungen melden, kam es am Mittwoch abend vor und in dem Londoner Lichtspieltheater Plaza zu Kundgebungen bei einer Uraufführung zugunsten des Baldwin-Flüchtlings-Fonds. Vor dem Lichtspieltheater wurden den eintreffenden Theaterbesuchern Flugblätter in die Hand gedrückt, in denen auf die traurige Lage der englischen Arbeitslosen aufmerksam gemacht wird. Im Theater selbst kam es zu Zwischenfällen, als ein Redner für den Fonds warb. Eine Anzahl Besucher des Theater stand auf und rief: „Nieder mit den Juden!", worauf sie sofort aus dem Theater herausgeführt wurden. Lord Baldwin selbst war in dem Lichtspieltheater Zeuge der Zwischenfälle.

Bombe gegen ein Belfaster Denkmal

London, 19. Jan. Auf dem Römisch-Katholischen Kirchhof der nordirischen Hauptstadt Belfast ist in der Nacht auf Donnerstag eine Bombe explodiert, durch die ein dort in Form eines keltischen Kreuzes aufgestelltes Denkmal beschädigt wurde. Die das Kreuz umgebenden Eisengitter wurden völlig zerstört. Obschon Polizeibeamte den Friedhof die ganze Nacht bewachten, konnten die Täter unerkannt entkommen. Das Denkmal selbst ist erst vor kurzem fertiggestellt worden. Mit seinem Bau hatte man im vergangenen Oktober begonnen und zwar unter ständiger polizeilicher Aufsicht, da die an der gleichen Stelle errichteten früheren Denkmäler durch Bombenanschläge zerstört worden waren.

•

Bombenanschlag auf ein Hotel in Irland

Sollte er Chamberlains Sohn gelten?

London, 19. Jan. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Tralee im Südwesten des irischen Freistaates ein Bombenanschlag auf ein Hotel verübt, in dem der Sohn des Ministerpräsidenten Chamberlain, Frank Neville Chamberlain, abgestiegen war, der zur Zeit auf einem Jagdbesuch in Irland weilt. Der Explosivkörper, von dem später Reste gefunden wurden, bestand aus einer starken Sprengstoffladung mit Zeitzünder. Er war auf der Rückseite des Hotels an einem Toreingang versteckt worden. Durch die Explosion wurden die hintere Front des Hotels beschädigt und zahlreiche Fensterscheiben in der Umgebung eingedrückt. Die Detonation war so stark, daß sie in den umliegenden Häusern Möbelstücke umwarf. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die Polizei ist der Ansicht, daß mit dem Attentat nicht nur eine Demonstration beabsichtigt war. Ueber die Täter fehlt bisher jede Spur.

Gesundheitspflege von Juden gereinigt

Berlin, 19. Jan. Nachdem durch die Vierte Verordnung zum Reichsbürgergesetz den jüdischen Aerzten die Bestallung mit Wirkung vom 30. September 1938 entzogen worden ist, bestimmt eine jetzt erschienene Achte Verordnung zum Reichsbürgergesetz das Erlöschen der Bestallungen bezw. Approbationen auch der jüdischen Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker mit Wirkung vom 31. Januar 1939. Darüber hinaus ist den Juden die Ausübung der Heilkunde einschließlich der Zahnheilkunde und der Tierheilkunde überhaupt verboten. Hinsichtlich der Ausübung der Tätigkeit als Hilfskräfte in der Gesundheitspflege sind die Juden auf ihre Rassegenossen beschränkt. Mit der Verordnung ist die Reinigung der gesamten Gesundheitspflege von Juden durchgeführt. Die Verordnung enthält weiter Bestimmungen über die außerordentliche Kündigung von Dienstverträgen und Mietverhältnissen. Danach können die von der Verordnung betroffenen Juden ihre Wohnungen oder Praxisräume für den 28. Februar 1939 kündigen; die Kündigung muß dem Vermieter bis zum 31. Januar 1939 zugegangen sein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kraftfahrzeugverkehr zur Tschechoslowakei

Ohne internationale Ausweise und ohne „D"

Berlin, 19. Jan. Das Reichsverkehrsministerium gibt den Vertrag bekannt, den die deutsche Regierung und die Regierung der tschechoslowakischen Republik in dem Wunsche abgeschlossen haben, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Fahrrädern zwischen ihren Ländern zu erleichtern. Danach ist die Einreise von Kraftfahrzeugen des einen Vertragsstaates in das Gebiet des anderen ohne die durch internationale Abkommen vorgeschriebenen internationalen Fahrausweise für Fahrzeug und Fahrzeugführer zulässig. Nicht in deutscher Sprache abgefaßten Fahrausweisen ist eine deutschsprachige Urkunde beizugeben, die durch die zuständige tschechoslowakische Amtsstelle, einen deutschen Konsul oder einen anerkannten Automobilclub gefertigt ist. Deutsche Kraftfahrzeuge brauchen das sonst im internationalen Verkehr vorgeschriebene Nationalitätszeichen „D" nicht zu führen. Fahrräder, die von Bewohnern des einen Staates zum vorübergehenden Gebrauch als Reisegerät in das Gebiet des anderen Staates eingeführt werden, bleiben von Zöllen und sonstigen Abgaben sowie von allen Zollförmlichkeiten befreit. Ferner enthält der Vertrag, der mit Wirkung ab 1. Januar 1939 in Kraft tritt und zunächst bis zum 31. Dezember 1940 gilt, Bestimmungen über einen erleichterten Durchgangsverkehr, der auf bestimmten, besonders vereinbarten Durchgangsstraßen stattfindet. Diese Straßen werden noch bekanntgegeben. Erleichternde Vereinbarungen wurden schließlich für die gegenseitige Behandlung bei der Kraftfahrzeugsteuer getroffen.

Kaiserslautern Gauhauptstadt der Saarpfalz

Die Begründung der Verlegung der Gauhauptstadt

Kaiserslautern, 19. Jan. In seiner großen Rede in der Kaiserslauterer Fruchthalle führte Gauleiter Bürckel zur Begründung der Verlegung der Gauhauptstadt von Neustadt nach Kaiserslautern folgendes aus:

Der Führer habe endgültig entschieden, daß Kaiserslautern Gauhauptstadt wird, und zwar müsse endlich Rücksicht genommen werden auf die Parteigenossen an der Saar, denen nicht immer die weite Reise nach Neustadt zugemutet werden könne, zumal Kaiserslautern verkehrspolitisch am günstigsten im Gau liege. Kaiserslautern sei ferner der Sitz zentraler Behörden und hoher militärischer Stellen. Die Entscheidung wäre bisher nach seinem Wunsche immer vertagt worden. Nunmehr zwängen aber neue Verhältnisse, die Entscheidung schnellstens herbeizuführen.

Der Gauleiter teilte dann mit, daß für die Uebergangsfrist ein bis zwei Jahre benötigt würden, denn für Neustadt müsse ein entsprechender Ersatz geschaffen werden. So komme als erstes bereits ein Bataillon der SS-Verfügungstruppe nach Neustadt. Den Angehörigen der Gauleitung solle fernerhin gestattet bleiben, ihre bisherigen Wohnungen in Neustadt auch nach der Verlegung der Gauleitung nach Kaiserslautern zu behalten. Selbstverständlich müsse Kaiserslautern in Zukunft wesentlich ausgebaut werden.

Hochwassergefahr noch nicht behoben

Hochwasser-Warndienst für den Rhein eingerichtet

Köln, 19. Jan. Am Donnerstag morgen wurde für den Rhein der Hochwasser-Warndienst offiziell eröffnet. Seit Mittwoch ist wegen des starken Ansteigens des Rheinwasserstandes bereits die Floßschiffahrt eingestellt worden. Unter Berücksichtigung der augenblicklichen Wetterlage und unter der Voraussetzung, daß keine stärkeren Regenfälle auftreten, rechnet die Rheinstrombauverwaltung damit, daß der Höchststand des Rheinwassers in Koblenz bei 6 Meter liegen wird. Etwas bedenklicher sieht es bei der Mosel aus. Bei Trier ist der Fluß um 98 Zentimeter gestiegen. Es ist jedoch Stillstand eingetreten. Die Moselfähren sind am Mittwoch sämtlich eingezogen worden und die Uferbewohner haben bereits vorbeugende Maßnahmen getroffen.

Werratal völlig unter Hochwasser

Das Hochwasser, das in den letzten Tagen ständig im Steigen begriffen war, hat sich nun auf das gesamte Werratal ausgedehnt. Hinter Hildburghausen beginnt ein weiter See. Das Dorf Reurieth ist weithin überflutet. In Themar steht der Marktplatz und der Platz an der Kirche tief unter Wasser. Das benachbarte Hensstädt gleicht einer kleinen Insel, umtost von Wellen. Leutersdorf im Kreis Meiningen ist auf drei Seiten von der übrigen Welt abgeschnitten. Die Reichsstraße nach Meiningen mußte gesperrt werden. In Meiningen selbst sind Sport- und Tennisplätze überflutet. Auch das Kreisgebiet Schleusingen meldet steigendes Hochwasser.

Der Gemeinnutz in gesetzl. Verankerung

Fünf Jahre Gesetz zur Ordnung der nationalen Freiheit

Die Tatsache, daß ein Gesetz vor fünf Jahren erlassen worden ist, ist im allgemeinen noch kein Anlaß für eine besondere rückblickende Würdigung. Dieser Zeitraum reicht bei Vorschriften grundlegender Art gerade erst aus, um die Beteiligten mit ihrer Handhabung vertraut zu machen. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das am 20. Januar 1934 erlassen worden ist, ist einen anderen Weg gegangen: Sehr bald nach seinem Inkrafttreten wurde es hier und da bereits als die Bibel der schaffenden Deutschen bezeichnet, gleichermaßen für Betriebsführer und für Gefolgschaftsmitglieder geeignet, ihre gegenseitigen Rechte und Pflichten aufzustellen und abzugrenzen.

Es war eines der ersten größeren Gesetzeswerke, die der nationalsozialistische Staat geschaffen hat, und zwar schon zu einer Zeit, in der auf den meisten übrigen Gebieten zunächst lediglich vorbereitende Zwischenmaßnahmen getroffen werden konnten. Entscheidend hierfür war vorwiegend die Erwägung, daß die deutsche Volksgemeinschaft gerade in dem täglichen Beieinander der Schaffenden besonders stark zum Ausdruck kommt und sich erproben und bewähren muß. Die Ordnung dieser nationalen Arbeit war daher vordringlich. Sie hat ihren äußeren Niederschlag in Paragraphen gefunden, also in Einzelvorschriften. Gerade an dem Arbeitsordnungsgesetz zeigt sich aber der Unterschied zwischen Gesetzen unserer Zeit und denen aus vergangenen Epochen. —

Die einzelnen Bestimmungen sind klar und verständlich formuliert, und ihre Gesamtheit ist nicht mehr eine Anhäufung von raffinierten Mitteln für wenige Wortklauber: „Die neue deutsche Arbeitsgesinnung spricht aus jedem Wort: Betriebsführer, Gefolgschaftsmitglied, Vertrauensrat, Treuhänder der Arbeit, soziale Ehre, Betriebsgemeinschaft u. a. Sie sind auch nicht etwa nur andere Formulierungen für beibehaltene bisherige Begriffe. Dies weiß nicht erst heute, am Ende der ersten fünf Jahre, jeder werktätige Gefolgsmann und jeder verantwortungsbewährte Unternehmer.

Gewiß, die Gesetzgebung auf sozialem und arbeitsrechtlichem Gebiet ist nicht bei dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit stehengeblieben. Es selbst ist inzwischen wiederholt durch Ausführungsverordnungen ergänzt worden, und andere Gesetze sind ihm gefolgt. Wer hierin einen Mangel erblicken will, übersieht vor allem, daß das Gesetz lediglich einen Rahmen abgeben wollte oder, besser gesagt, ein Fundament. An diesem Fundament für eine echte Betriebsgemeinschaft hat sich bis heute nichts geändert, konnte es auch gar nicht, weil wir heute noch dasselbe darunter verstehen wie von Anfang an. Allerdings ist eines völlig anders geworden gegenüber damals: Unser Wirtschafts- und Arbeitsleben. An die Stelle der vordringlichsten Aufgabe, der Beseitigung der Arbeitslosigkeit, trat u. a. die Auswirkung des Vierjahresplanes, die Aufgabe der Heranziehung geeigneter Fachkräfte. Es ist klar, daß diese beinahe völlige Umkehrung der Voraussetzungen auch neue gesetzgeberische Maßnahmen erforderlich gemacht hat. Auch sie gehen aber alle auf das Arbeitsordnungsgesetz zurück, weil es den Weg für diese Aufwärtsentwicklung ebenfalls geebnet hat. Letzten Endes wollen auch die Anordnungen zur Durchführung des Vierjahresplanes und die Durchführungsverordnungen zum AOG. nur eins, nämlich die Arbeit der Nation ordnen. Und so wird auch heute noch, nach fünf Jahren, bei jeder Vorschrift immer wieder der Anschluß zu dem Ausgangspunkt hergestellt, zu dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, dessen Paragraph 1, zeitlos und allgemeingültig, feststellt: „Im Betriebe arbeiten der Unternehmer als Führer des Betriebes, die Angestellten und Arbeiter als Gefolgschaft gemeinsam zur Förderung der Betriebszwecke und zum gemeinen Nutzen von Volk und Staat."

Dr. Schwiegk.

Berliner Brief

Der Reichstag wittert Lenzeslüfte — Berliner Autoring fast geschlossen — BVG. in Jubiläums-Stimmung — Große Vorbereitungen für die „Grüne Woche"

Berlin genießt unzeitgemäße Frühlingsfreuden, denn Petrus verwechselt die Jahreszeiten. Kreuz und quer durch den Tiergarten und durch die vielen großen Parks und Anlagen der Reichshauptstadt rollen in den Mittagsstunden Kolonnen von Kinderwagen, und man kann, wenn es die Sonne besonders gut meint, schon wieder ein Viertelstündchen auf den Bänken am Neuen See sitzen und den Schwänen und Enten zuschauen, die sich im längst aufgetauten Wasser tummeln.

Wer vom Neuen See, quer durch den Tiergarten, zum Königsplatz wandert, wo sich jetzt ein großes, weites Baugelände ausdehnt, bleibt vielleicht einen Augenblick vor dem riesigen Block des Reichstagsgebäudes stehen, das nun in absehbarer Zeit wieder seiner ursprünglichen Bedeutung zugeführt werden wird. In den letzten Jahren sind vom Berliner Reichstag nur die kleineren Räume und Säle benutzt worden, von denen ein Teil zu Ausstellungszwecken diente. Hier wurde zum Beispiel vor längerer Zeit die Ausstellung „Bolschewismus ohne Maske" gezeigt, hier hat erst vor wenigen Tagen die von Tausenden besuchte interessante Schau „Der ewige Jude" ihre Pforten geschlossen.

Der Reichstag tagte in den letzten Jahren, wie jeder weiß im Hause der ehemaligen Krolloper, das dem Reichstagsgebäude auf der anderen Seite des Königsplatzes gegenüberliegt. Im Zuge der Umgestaltung Berlins wird nun auch die Krolloper in absehbarer Zeit verschwinden. Zu gleicher Zeit aber wird der Berliner Reichstag — nach dem großen Brande wurde bisher vom Plenarsaal nur die Kuppel ausgebessert — ausgebaut und umgestaltet werden, um in Zukunft eine würdige Stätte zur Abhaltung des großdeutschen Reichstages zu werden.

Während sich mit diesen Bauplänen für das laufende Jahr schon wieder viel neue Arbeit bietet, während der gewaltige Umbau der Reichshauptstadt mit Riesenschritten vorwärts geht und beispielsweise schon im April Berlins einzigdastehender Umsteigebahnhof Potsdamerplatz und die neue S-Bahnstrecke „Unter den Linden"—Potsdamer Platz in Betrieb genommen wird — geht weit draußen, vor den Toren Berlins der Bau des großen Reichsautobahnringes rund um die Reichshauptstadt seinem Ende entgegen. Schon sind mehr als zwei Drittel der Strecke für den Verkehr freigegeben. Der Ring um Berlin ist im Westen, Süden und Osten von Werder über Michendorf—Königswusterhausen—Rüdersdorf bis nach Schwaneback unweit Bernau bereits befahrbar. Damit ist den Tausenden Berliner Autofahrern die Möglichkeit gegeben, die weitere Umgebung der Stadt rasch auf guten Straßen zu erreichen und die Schönheiten der märkischen Landschaft umso bequemer zu erreichen.

Wenn heute die Motorisierung der Reichshauptstadt rasche Fortschritte macht und viele Berliner bereits im eigenen Wagen durch die Stadt und am Wochenende aus der Stadt hinaus fahren — so werden doch im Alltag täglich Hunderttausende von den öffentlichen Verkehrsmitteln der Reichshauptstadt, von der S-Bahn sowohl wie von der Elektrischen, der U-Bahn und den Autobussen befördert. Die Berliner Verkehrs-Gesellschaft, von den Berlinern kurzweg BVG. genannt, hat in diesem Monat ihr zehnjähriges Jubiläum gefeiert. Vor zehn Jahren begann die „Berliner Verkehrs AG." ihren Betrieb, vor der Machtübernahme jahrelang Spielball parteipolitischer Sonderinteressen und Tummelplatz gewinnsüchtiger Parteimänner, bis auch hier mit dem Jahre 1933 die Ordnung und gesunder wirtschaftlicher Aufstieg einsetzten.

Inzwischen blickt man schon wieder mit Spannung nach dem Kaiserdamm, wo sich der Auf- und Ausbau der großen Messehallen zur „Grünen Woche" vollzieht.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Januar 1939.

— **Aufnahme in die Staatswaisenhäuser Gmünd und Ochsenhausen.** Nach einer Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die Volksschulen sind die Gesuche um Aufnahme in die Staatswaisenhäuser Schwäbisch Gmünd und Ochsenhausen auf Beginn des neuen Schuljahres bei den Anstaltsleitern einzureichen. Waisen und Halbwaisen aus gesunden Verhältnissen werden bei der Aufnahme bevorzugt. Begabten Zöglingen stehen allerlei Aufstiegsmöglichkeiten offen. Kinder aus den nördlichen Landesteilen sind bei dem Waisenhaus Schw. Gmünd, die aus der südlichen Landeshälfte bei dem Waisenhaus Ochsenhausen anzumelden.

— **Walnußbäume werden gezählt.** Nachdem der Reichsforstmeister bereits früher auf die Notwendigkeit eines verstärkten Anbaues von Walnußbäumen hingewiesen hatte, stellte er jetzt fest, daß die nationalwirtschaftliche Bedeutung des Walnußbaumes es erfordert, einen Ueberblick über die Auswirkung der Anregung zu erhalten. Ueber den Anbau der Walnuß in den Orts- und Feldmarken des Reiches werde die vom Statistischen Reichsamt durchgeführte Obstbaumzählung Aufschluß geben. Da hierbei aber nicht der Anbau im Walde erfaßt wird, ersucht der Reichsforstmeister seine nachgeordneten Dienststellen, ihm bis 1. August 1939 zu berichten, in welchem Umfange der Anbau von Walnüssen innerhalb des Waldes und außerhalb auf Dienstgehöften usw. in den letzten Jahren mit Erfolg durchgeführt ist. Auch Vorschläge zur Förderung des Walnußbaumes werden erbeten.

— **Die Ausbildung technischer Assistentinnen an wissenschaftlichen Instituten.** Nach einer gemeinsamen Verordnung des Innenministers und des Kultministers finden an den Kliniken und Instituten der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen Lehrgänge für technische Assistentinnen statt, und zwar für das Fach der Laboratoriumsassistentin in 1½jähriger Ausbildung, der Röntgenassistentin in 1½jähriger Ausbildung und für beide Fächer zusammen in 2½jähriger Ausbildung. Die Lehrgänge beginnen am 1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres. Die Prüfung wird nach Abschluß des Lehrganges an der Universität Tübingen abgehalten. Die Ausbildung umfaßt neun Fächer, und zwar Chemie, Physik, Anatomie, Physiologie, mikroskopisch-anatomische Technik, Mikrobiologie und Serologie, klinische Chemie und Mikroskopie, Photographie, Röntgenkunde und physikalische Therapie.

Schneeschmelze ohne Ueberschwemmung. Das Regenwetter der letzten Tage hat mit dem Schnee tüchtig aufgeräumt und der Nagold in großen Mengen Wasser zugeführt. Die Werkbesitzer freuen sich darüber, denn die Wasserhöhe war zuletzt eine sehr geringe. Auch bei dieser Schneeschmelze hat sich die Nagoldkorrektion in Altensteig wieder als recht wohltätig erwiesen. Die riesigen Wassermengen flossen hemmungslos ab und verschonten die Häuser vom Hochwasser.

Filmveranstaltungen der Gaufilmstelle. Die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP führt im Kreis Calw in der Zeit vom 20. 1. — 31. 1. 39 den Film „Jugend" u. a. in folgenden Orten vor: Ebhausen, Montag, 23. Jan., 20 Uhr; Egenhausen, Dienstag, 24. Jan., 20 Uhr; Haiterbach, Mittwoch, 25. Januar, 20 Uhr; Rohrdorf, Donnerstag, 26. Jan., 15.00 und 20 Uhr; Simmersfeld, Freitag, 27. Januar, 20 Uhr; Berneck, Samstag, 28. Januar, 20 Uhr.

Pfalzgrafenweiler, 19. Januar. (Beerdigung.) Unter großer Beteiligung wurde der im 49. Lebensjahr an einer Lungenentzündung verstorbene Bäckermeister Ernst Springmann zur letzten Ruhestätte begleitet. Zahlreiche Nachrufe gaben Zeugnis von der Wertschätzung und Beliebtheit des Entschlafenen, der in vorbildlicher Weise die ihm in der Gemeinde übertragenen Dienste in uneigennütziger Weise erledigte.

Nagold, 19. Januar. (Eingemeindung von Iselshausen nach Nagold.) Die in letzter Zeit geführten Verhandlungen über die Vereinigung von Nagold und Iselshausen haben in der am Dienstag stattgefundenen Sitzung der Vertreter beider Gemeinden in Iselshausen im Beisein von Verwaltungsaktuar Bernhardt durch die einstimmige Annahme und Unterzeichnung des Eingemeindungsvertrags ihren Abschluß gefunden. Hienach soll die etwa 2 Kilometer von Nagold entfernte Gemeinde Iselshausen auf 1. April 1939 mit der Stadt Nagold als Stadtteil Iselshausen vereinigt werden. Iselshausen wurde eine Geschäftsstelle zugestanden. Auch soll die Schule, die Farrenhaltung, die Gemeindewaage und das Gemeindewasch- und -Backhaus am Platze bleiben. Die größeren Unternehmen in Iselshausen und zwischen beiden Gemeinden sollen nunmehr beschleunigt vorbereitet und der Umgehungsweg und die Wohnsiedlung baldigst in Angriff genommen werden. Auf die ländlichen Verhältnisse sagt die Stadt Rücksichtnahme zu. Die Gemeinde Iselshausen hat nach der Volkszählung von 1933 eine Wohnbevölkerung von 462 und Nagold von 4273. Bei der heurigen Volkszählung wird die Gesamtgemeinde dann 5000 Einwohner überschreiten.

Freudenstadt, 19. Januar. (Der Kreis Freudenstadt erwartet 13 Urlauberzüge.) Im kommenden Sommer sollen in das Aufnahmegebiet Kreis Freudenstadt 13 Urlauberzüge kommen. Im einzelnen sind die Daten und Züge folgende: Es kommen Urlauber auf 6.—13. Mai von Hessen-Nassau, 2.—9. Juni von München, 12.—20. Juni von Köln, 8.—20. Juni wieder von Hessen-Nassau, 21 Juni bis 5. Juli von Südhannover-Braunschweig, 3.—11. Juli vom Gau Franken, 13.—21. Juli vom Gau Düsseldorf, 22.—28. Juli zum drittenmal von Hessen-Nassau, 25. Juli bis 4. August von Schleswig-Holstein, 29. Juli bis 7. August von Westfalen, 8.—18. August von Koblenz, 11.—24. August von Düsseldorf und auf 24. August bis 1. September noch einmal von München. Die Aufnahmeorte für die einzelnen Züge werden die gleichen sein wie im Vorjahr. — Außer mit diesen KdF-Zügen kommen wie im vergangenen Jahre mit dem Omnibus-Pendelverkehr von Mitte April bis Anfang Oktober in regelmäßigen Zeitabständen und zu jeweils elftägigem Aufenthalt Urlauber aus dem Gau Düsseldorf nach Mitteltal und Obertal. Wie wir weiter erfahren, hat auch der Kreis Stuttgart die Absicht, im

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kommenden Sommer eine Reihe KdF-Urlauberzüge in den Kreis Freudenstadt zu führen.

Vom Kreis Freudenstadt, 19. Januar. (Ein Wintersport-Omnibus nach Montafon.) Die KdF-Kreisdienststelle Freudenstadt plant auf 19.—26. Februar ds. Js. einen Wintersport-Omnibus (für Skifahrer) nach Montafon in Vorarlberg zu führen und, wenn genügend Anmeldungen eingehen, diese Fahrt zu wiederholen. Die Skifahrer sollen in einer Hütte untergebracht werden. Der Preis alles in allem, also Fahrt, Unterkunft und Verpflegung, beträgt 36.00 RM.

Igelsloch, 19. Januar. (Igelsloch erhielt Schulbad und Schulküche.) Die Gemeinde Igelsloch hat im Lauf des vergangenen Sommers mit einem beträchtlichen Kostenaufwand in das Schul- und Rathaus eine moderne Badeeinrichtung und eine Schulküche eingebaut. Die Badeeinrichtung besteht aus zwei Wannenbädern und einem Brauseraum mit sechs Brausen und wird von jung und alt bereits fleißig benützt. Die Schulküche ist die einzige ihrer Art in der näheren Umgebung und wird auch von den Schülerinnen aus den Nachbargemeinden Maisenbach, Oberlengenhardt, Oberkollbach und Oberreichenbach besucht. Unter Leitung von Frau Stockinger findet in ihr gegenwärtig an insgesamt 20 Abenden ein Kochkurs des Reichsmütterdienstes statt.

Rottweil, 19. Jan. (Amtseinführung.) Am Donnerstag fand in dem Schwurgerichtssaal des Landgerichts Rottweil die feierliche Amtseinführung des neuernannten Präsidenten des Landgerichts Rottweil statt. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen verpflichtete Oberlandsgerichtspräsident Dr. Küstner-Stuttgart den neuernannten Landgerichtspräsidenten namens des Reichsministers der Justiz auf sein neues Amt und dankte Landgerichtsdirektor Jäger, der über ein Jahr lang vertretungsweise die Geschäfte des Landgerichtspräsidenten geführt hat, für seine Tätigkeit. Rechtsanwalt Glück-Stuttgart, Gauführer im NSRB. und Gaurechtsamtsleiter, sprach über die schwere verantwortungsvolle Aufgabe der nationalsozialistischen Rechtswahrer.

Neu-Ulm, 19. Jan. (Undichter Gasschlauch.) Einem Unfall fiel dieser Tage die in der Eckstraße in Neu-Ulm wohnhafte Maria Katharina Löw zum Opfer. Infolge eines undichten Gasschlauches strömte in ihrer Küche Gas aus, wodurch die mit Näharbeiten beschäftigte Frau betäubt wurde und das Bewußtsein verlor. Als die Hausbewohner in die Wohnung eindrangen, fanden sie die Frau tot auf.

„Arbeit im gegenseitigen Vertrauen"

nsg. **Backnang,** 19. Jan. Die Leder-Werke Backnang erhielten von Gauleiter Reichsstatthalter Murr die Urkunde des Führers, die den Betrieb zum Nationalsozialistischen Musterbetrieb erklärt und ihm das Recht verleiht, die Fahne der Deutschen Arbeitsfront mit goldenem Rad und goldenen Fransen zu führen. Die Ueberreichung fand im Rahmen eines feierlichen Betriebsappells statt. Nachdem der von der Werkkapelle flott vorgetragene Egerländer-Marsch verklungen war und nach kurzen Begrüßungsworten durch Betriebsführer Weiß, ergriff Gauleiter Reichsstatthalter Murr das Wort, um zu der aufmerksam lauschenden Gefolgschaft von den Voraussetzungen zum gemeinsamen Gedeihen zu sprechen. Gerade die nun hinter uns liegende jüngste Zeit, das Jahr 1938 mit seinen gewaltigen Erfolgen, hat gezeigt, daß die einzige Voraussetzung zu allem politischen und wirtschaftlichen Aufstieg die ist, daß das Volk in allen seinen Gliedern wie ein Block zusammensteht. Wenn wir uns immer dessen bewußt sind, was wir vermögen und bereits vollbracht haben in geeinter Kraft und Stärke, vermag nichts in der Welt uns zu trotzen. Mit seinem Dank an Betriebsführer und Gefolgschaft verband Gauleiter Reichsstatthalter Murr die Bitte, diesen Weg niemals zu verlassen und auf ihm weiter von Erfolg zu Erfolg zu schreiten. Eine zweite Urkunde spricht den Werken die Anerkennung des Reichsleiters Dr. Ley für vorbildliche Heimstättengestaltung aus. Mit Worten des Dankes und des Gelöbnisses zu weiterer rastloser Arbeit im Dienste des Volkes übernahm Betriebsführer Weiß die Urkunden aus den Händen des Gauleiters. Nachdem der Gauobmann der DAF., Pg. Schulz, des Führers gedacht hatte, beendeten die Lieder der Nation den feierlichen Betriebsappell. Der Feier voraus ging eine Besichtigung der von den Werken erstellten Robert-Kaeß-Siedlung, die zur Zeit 32 Einfamilienhäuser umfaßt, jedoch im Laufe der Zeit noch weiter ausgebaut werden soll. Wiederholt gab hierbei Gauleiter Reichsstatthalter Murr seiner Freude über das wohlgelungene Siedlungswerk Ausdruck, das von der Heimstätten-G.m.b.H. Stuttgart unter der maßgeblichen Leitung von Regierungsrat Häußermann errichtet wurde.

Agrarpolitik heute und morgen

60 Kundgebungen im Gau Württemberg-Hohenzollern

nsg. Im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft Württemberg führt die Gaupropagandaleitung der NSDAP. am 21. und 22. Januar in den größeren Orten der 35 Kreise unseres Gaues, ungefähr 60 Kundgebungen unter der Parole „Agrarpolitik heute und morgen" durch. Neben politischen Rednern sprechen bei diesen Versammlungen auch Fachredner vom Amt für Agrarpolitik. Zweck dieser Versammlungswelle ist, die Volksgenossen in Stadt und Land auf die bevölkerungspolitischen Fragen und Probleme hinzuweisen, deren Lösung für die Landwirtschaft und damit auch zugleich für das Leben unserer Nation entscheidend ist. Wir fordern daher die schwäbische Bevölkerung auf, dem Ruf der Partei auch dieses Mal Folge zu leisten und diese Versammlungen zu besuchen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sieben neue Grenzlandschulen. Der Reichswalter des NS.-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, hat den Auftrag zur Errichtung von sieben neuen Grenzlandschulen des NS.-Lehrerbundes gegeben. Von diesen Schulen, mit denen der NS.-Lehrerbund richtunggebend den Typ des neuen deutschen Schulhauses der Zukunft herausstellt und von denen schon eine Anzahl in den Grenzgauen des Reiches fertiggestellt oder im Entstehen begriffen sind, sollen, eine im Hultschiner Ländchen, eine im Böhmer Wald und fünf weitere an der Südgrenze der Ostmark ihren Platz finden. Eine dieser Schulen wird im Tal der Karawanken nahe der südslawischen Grenze bei Bad Villach erbaut und damit die südlichste Schule des Großdeutschen Reiches werden.

Ausdehnung des Streiks in Burma. Wie aus Rangoon gemeldet wird, hat die Streikwelle in Burma ein derartiges Ausmaß angenommen, daß Militär eingesetzt werden mußte. Am Donnerstag haben sich wieder etwa 1000 Arbeiter der in britischen Händen befindlichen Burma-Oelgesellschaft der Streikbewegung angeschlossen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe Neuweiler. Ich mache auf den morgen Samstag, 20 Uhr in der „Krone" in Breitenberg stattfindenden Mitgliederappell aufmerksam. Redner Pg. Könekamp. Teilnahmepflichtig sind Pg., Führer, Walter und Warte der Gliederungen und angeschl. Verbände. Ortsgruppenleiter.

BdM Schaft 1. Heute 20.15 Uhr Jugendherberge. Jedes Mädel bringt 5 Pfg. mit.

NSG „Kraft durch Freude", Kreisdienststelle Hirsau. Die Italienfahrt SF. 98 vom 2. 2. bis 12. 2. 39 ist besetzt und können Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden.

HJ Gef. 27/401. Am Sonntag 11.00 Uhr Appell durch den Bannführer. Näheres morgen.

BdM Standort Ueberberg. Heute Freitag kein Heimabend.

Unsere Pimpfe basteln

Nein, so ist es nicht, daß der Jungvolkdienst eintönig und langweilig wäre, Mittwochs Heimabend und Sonntags eben wieder Dienst. Im Jungvolk ist immer Betrieb, einmal ist ein Geländespiel, dann ist Schießen oder Geländedienst, ein andermal haben die Pimpfe Turnen; statt des Heimabends ist einmal im Monat Singen, um den Liedschatz aufzufrischen und zu vergrößern, und jetzt wird einmal im Monat gebastelt.

Das Basteln findet einmal monatlich statt eines Heimabends statt. Hier kann jeder Pimpf seine handarbeitlichen Fähigkeiten zeigen und unter Beweis stellen, daß er nicht nur einseitig im Sport „durch" ist. Manch einer wird hier seine Fähigkeiten auf dem Gebiet des Bastelns erst entdecken und Lust und Liebe daran bekommen. Und wer weiß, ob der eine oder der andere hier die Begabung zu seinem späteren Beruf entdeckt? Und was da bei diesen Bastelabenden für nette Dinge entstehen! Spielzeuge für das WHW, Flugzeuge, Autos, Eisenbahnzüge und Bahnhofsanlagen. Manche Jungzüge bauen zur Zeit an Gemeinschaftsarbeiten, wo jeder etwas zum Gelingen des Ganzen beiträgt; der eine baut ein Haus, ein anderer einen Gartenzaun, und schließlich ist auf diese Weise eine ganze Siedlung fertig. Schwarzwaldhäuser und Wegweiser für's Lager sollen ebenfalls entstehen.

Im Laufe der letzten Monate besuchte der Jungbannführer persönlich mehrere Standorte, um sich von dem Stand des Bastelbetriebs zu überzeugen. Dabei sagte er auch, daß im Frühjahr eine Ausstellung aller bis jetzt hergestellten Bastelarbeiten der einzelnen Fähnlein anläßlich der Aufnahme des Jahrgangs 1928/29 stattfinde. Er freute sich über den Eifer der Pimpfe und machte, wo es not tat, als Fachmann selbst Vorschläge zur Verbesserung. So verrannen die Stunden unter fröhlichem Sägen und Hämmern, Nageln und Bohren sehr rasch, und nur zu bald mußten die Pimpfe wieder ans Zusammenpacken ihrer „sieben Sachen" denken. Za.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig. D.-Aufl. XII. 38: 2240. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Amtliche Bekanntmachung

Dienstbezirke der Kreisbaumwarte

Die Betreuung des Obstbaues im Kreis Calw erfolgt durch die beiden Kreisbaumwarte Scheerer in Neuenbürg und Walz in Nagold.

Der **Dienstbezirk des Kreisbaumwarts Scheerer** umfaßt den ganzen früheren Kreis Neuenbürg und die folgenden Gemeinden des früheren Kreises Calw: Aichelberg, Agenbach, Würzbach, Oberreichenbach, Oberkollbach, Hirsau, Liebenzell, Unterreichenbach, Monakam, Unterhaugstett, Ottenbronn, Möttlingen, Simmozheim, Neuhengstett, Althengstett, Ostelsheim, Stammheim, Gechingen.

Zum **Dienstbezirk des Kreisbaumwarts Walz** gehört der ganze frühere Kreis Nagold (ausgenommen die an Horb und Freudenstadt abgegebenen Gemeinden) und die folgenden Gemeinden des früheren Kreises Calw: Calw, Altburg, Aichhalden, Zwerenberg, Neuweiler, Hornberg, Martinsmoos, Breitenberg, Oberkollwangen, Schmieh, Emberg, Teinach, Zavelstein, Rötenbach, Sommenhardt, Altbulach, Neubulach, Liebelsberg, Oberhaugstett, Holzbronn, Deckenpfronn, Dachtel.

Calw, den 17. Januar 1939.

Der Landrat: Dr. Haegele.

Altensteig

Morgen Samstag

Hammelbraten

wozu freundlichst einladet

Albert Luz

Rundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:

Samstag, 21. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Der heil'ge Ruf, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volksmusik, 15.00 Gute Laune!, 16.00 Heitere Musik zum Wochenende, 18.00 „Tonbericht der Woche", 19.00 Bunte Stunde mit Karl Valentin, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Walzer und Märsche, 21.00 „St. Engd auf Bretteln", 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

ATA extra fein — **haben Sie das neue schon versucht!**

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pfennig überall zu haben.

Fort mit unreinem Gesicht!

Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Ulfa" erhalten Sie ein reines jungfrisches Gesicht. Bestbewährtes Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser, schlaffe Haut und Runzeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer „Ulfa" probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die Schwarzwald-Drogerie F. Schlumberger, Altensteig.

Alle Büroartikel

kauft man vorteilhaft in dem Fachgeschäft

Buchhandlung Lauk

Papierhandlung u. Bürobedarf

Verkaufe am **Samstag, den 21. ds. Mts.** schöne

Milch- u. Läuferschweine

aus seuchenfreier Gegend. Von 9—11 Uhr beim „Schwanen" in **Altensteig,** von 1—2 Uhr beim „Anker" in **Simmersfeld**

Gebr. Wiedmann, Allmandle-Göttelfingen, Telefon 17

Grüner Baum Lichtspiele

Samstag 8.30

Sonntag 2.00, 4.30, 8.30 U.

Frau Sixta

Ein Drama aus Tirol

Beiprogramm

Wochenschau

Zuverl. Person

für dortig. Gebiet als Bezirksleiter gesucht. Ausbaufähiger Dauerverdienst. Ort u. Beruf gl. Gehring & Co. Kom.-Ges. Unkel/Rhein 127

Suche für meinen anerkannten Lehrbetrieb fürs Frühjahr einen

Gärtnerlehrling

zur gründlichen Ausbildung bei freier Kost und Wohnung

Chr. Hägele, Calw

Die 3 Tannen erzählen:

Würden Sie Ihrem Kinde, wenn es sich den Magen verdorben hat, einen Hering geben? Aber ganz gewiß nicht. Und wenn es hustet? Am besten etwas, was gegen den Husten gut ist und dem empfindlichen Magen des Kindes nicht schadet. Richtig! Aber dann kaufen Sie bitte auch immer eine Packung der echten

Kaiser's Brust-Caramellen

„mit den 3 Tannen"

und das schöne Vogelbild wird Ihrem Kinde eine besondere Freude machen.

Fahrgelegenheit

am Samstag nach

Stuttgart

Abfahrt 8 Uhr

Anmeldung sofort **Rupps, Gaugenwald,** Tel. Neuweil. 84

Papierservietten

und

Serviettentaschen

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Altensteig

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw